

Medizin und Drohnen als Überflieger

UZH-Medienmitteilungen über medizinische Forschung und über neue Drohnenanwendungen sorgten 2018 für mediale Aufmerksamkeit. In die Schlagzeilen schaffte es auch die entlaufene Schäferhündin «Rapunzel».



Bild: Anina C. Knauer

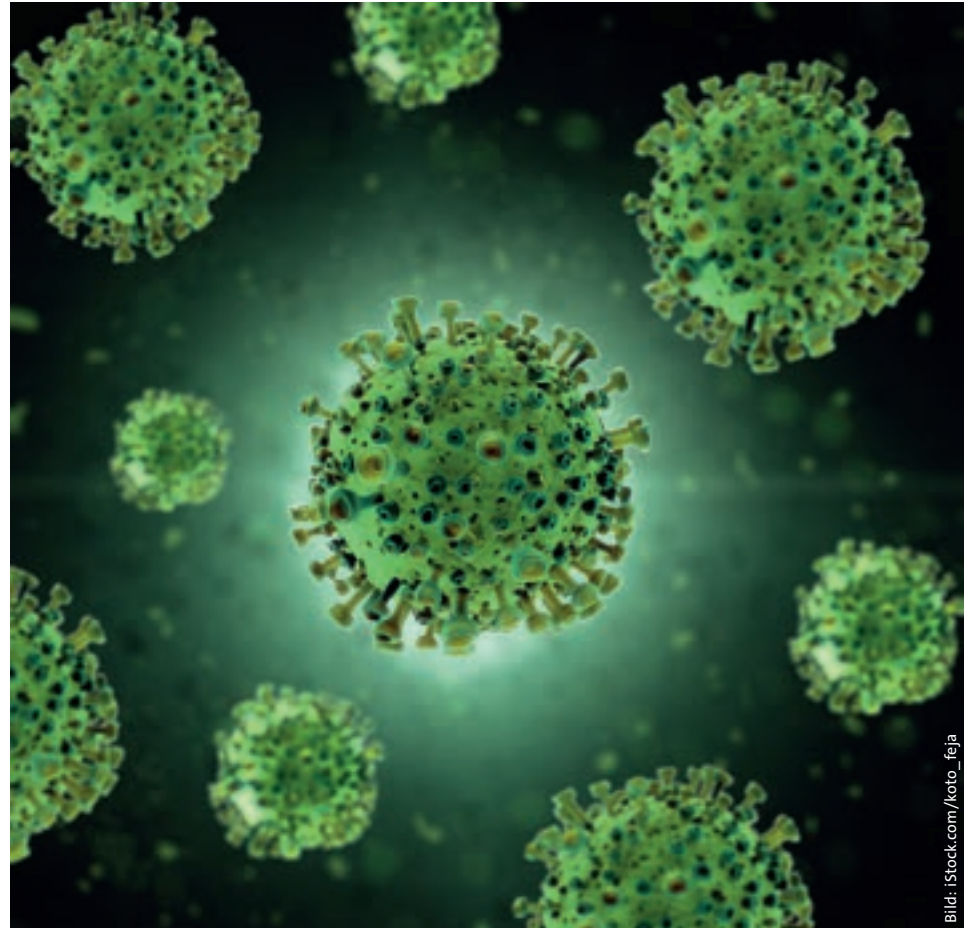


Bild: iStock.com/koto_feja

Zwei Studien, die Schlagzeilen machten: Die gut getarnte Krabbenspinne schützt Blütenpflanzen vor Frassinsekten, während UZH-Virologen einem Impfstoff gegen das HI-Virus nähergekommen sind.

Melanie Nyfeler

Unter den erfolgreichsten Medienmitteilungen, die die Abteilung Media Relations an der Universität Zürich im vergangenen Jahr verfasste und international verbreitete, finden sich viele medizinische Themen – von neu entdeckten HIV-Antikörpern über resistente Tuberkuloseerreger bis hin zu Cholesterinsenken mit Nebenwirkungen. Aber auch natur- und wirtschaftswissenschaftliche Forschungsergebnisse schafften es unter die ersten 10 von insgesamt 101 Medienmitteilungen der UZH.

Die grösste Resonanz erreichten die Top-Ten-Medienmitteilungen in Europa – vor allem in Deutschland, in Grossbritannien und in der Schweiz. Viele Inhalte wurden online auch in den USA, in Indien und China aufgenommen. Ein aktualitätsbezogenes Ereignis betraf zudem die intensive Berichterstattung über die entlaufene Schäferhündin «Rapunzel».

Englischer Hype um Ursprung von Lepra (1)

Zuoberst rangiert die Mitteilung, dass Lepra in Europa entstanden sein könnte. Ein internationales Team rund um Verena Schüenemann konnte zehn Genome rekonstruieren und fand heraus, dass im Mittelalter weit mehr europäische Lepra-Bakterienstämme aktiv waren als bisher angenommen. Besonders die englischen Medien – von «BBC News», «The Guardian» oder «Daily Mail» bis hin zu Lokalblättern – sorgten online für eine grosse Abdeckung. Sie berichteten vor allem über den ältesten Lepra-Stamm, der 400 bis 500 v. Chr. wohl durch den Handel mit roten Eichhörnchen und deren Pelze nach Essex eingeschleppt worden war. International erzielte das Thema mit über 400 Beiträgen eine Reichweite von 322 Millionen potenziel-

len Leserinnen und Lesern. In der Schweiz dagegen war die Resonanz sehr gering.

«Rapunzel» im Tierspital (2)

Für Schlagzeilen in Deutschland und in der Schweiz sorgte die Ausreislerin «Rapunzel». Die deutsche Schäferhündin war bei Frankfurt am Main entlaufen und monatelang umhergeirrt. Im Februar 2018 wurde sie, 400 Kilometer von zu Hause entfernt, verletzt auf der Autobahn A1 aufgegriffen, ins Tierspital der UZH gebracht und mehrmals operiert. Wochenlang nahmen die Online-Ausgaben regen Anteil an «Rapunzels» Schicksal. UZH Media Relations organisierte für Medienschaffende ein Treffen mit dem behandelnden Arzt und der Besitzerfamilie, als diese die Hündin abholen konnte. So fand die Behandlung im Tierspital Eingang in 77 Schweizer und 274 deutsche Beiträge mit einer potenziellen Leserschaft von 256 Millionen Menschen.

Mögliche Impfung gegen HI-Virus (3)

Auf Platz 3 folgt ein Forschungsergebnis, das Hoffnungen auf einen neuen Impfstoff gegen HIV-1 weckt: Ein Team der UZH und des Universitätsspitals Zürich fand heraus, dass die Gensequenz des Virus entscheidend ist bei der Frage, welche Antikörper HIV-infizierte Menschen bilden. Spezielle Hüllproteine können bei rund einem Prozent der Betroffenen einen effizienten Abwehrschutz bewirken. Ein mögliches Protein sei bereits gefunden, nun wolle man ein Immunogen entwickeln, erklärt UZH-Virologin Alexandra Trkola. Diese Nachricht wurde hauptsächlich in englisch- und spanischsprachigen Onlinemedien verbreitet. Das Resultat: 240 Meldungen mit einer Reichweite von 125 Millionen Menschen.

Faltbare und lernbereite Drohnen (4, 6)

Mitteilungen über Drohnen fliegen regelmässig in die vorderen Ränge – dieses Jahr auf die Plätze 4 und 6. Die «Robotics and Perception Group» um Davide Scaramuzza hat eine neue Drohne entwickelt, die ihre Propellerarme im Flug einfahren und sich so klein machen kann, dass sie bei Erdbeben durch enge Löcher passt und Menschenleben retten kann. Die Nachricht fand in Schweizer, amerikanischen und indischen Onlinemedien mit rund 188 Millionen Leserinnen und Lesern eine grosse Resonanz. Nicht über den Atlantik geschafft hat es jedoch die zweite Drohnenmitteilung auf Platz 6. Rund ein Drittel der insgesamt 192 Artikel stammte aus Schweizer Online- und Printmedien. Sie berichteten, wie Autos und Fahrräder der Drohne das autonome Navigieren vorzeigen.

Aus Feinden werden Helfer (5)

Botanik interessiert offenbar vor allem die deutsche und Schweizer Leserschaft: 217 Artikel erschienen über die Krabbenspinne, die auf einer Blüte zwar Bienen vertreibt, dafür pflanzenfressende Insekten und ihre Raupen eliminiert. Die Krabbenspinnen seien für die Pflanzen gar so wichtig, dass sie diese bei Bedarf mit Duft anlocken. Mit der Aussage «Der Feind meines Feindes ist mein Freund» zogen Anina Knauer und Florian Schiestl unter anderem Berichte in «Blick», «Focus», «Zeit» und «Süddeutsche Zeitung» an.

Gefährliche Cholesterinsenker (7)

Auf Platz 7 folgt wieder ein medizinisches Thema: Der Epidemiologe Milo Puhan warnt davor, dass Medikamente zur Cholesterinsenkung zu häufig als Primärprävention empfohlen und die Nebenwirkungen nur ungenügend beachtet werden. Seine Studie

fand vor allem bei den Amerikanern und insgesamt bei 175 Millionen Menschen Gehör.

Individuelle Hirnwindungen (8)

Die Anatomie des Gehirns unterscheidet sich wie der Fingerabdruck von Mensch zu Mensch. Diese Studie von Neuropsychologe Lutz Jäncke schaffte es mit 164 Berichten auf Platz 8. Vor allem Onlinemedien, etwa in Spanien, der Türkei oder in Indonesien, schrieben darüber, dass sowohl genetische Voraussetzungen wie auch Lebenserfahrung die Anatomie des Gehirns prägen.

Multiresistente Tuberkulosekeime (9)

Die grösste Schweizer Resonanz mit über 60 Artikeln erreichte die Medienmitteilung über neue resistente Tuberkuloseerreger. 2016 hatte das Institut für Medizinische Mikrobiologie bei acht afrikanischen Flüchtlingen in Chiasso multiresistente Tuberkulosekeime identifiziert. Dank der schnellen Reaktion der Behörden konnte man weitere Ansteckungen verhindern und ein neues europäisches Alarmsystem aufbauen. Eine umfangreiche Studie von Peter Keller zeigte, wie der Erreger von einem Flüchtlingscamp in Libyen nach Europa eingeschleppt wurde.

Leader entscheiden anders (10)

Auch Leadership schaffte es in die Top Ten: Wirtschaftswissenschaftler ermittelten die kognitiven und neurobiologischen Prozesse bei Entscheidungsfindungen. Fazit: Führungspersonen brauchen im Vergleich zu anderen weniger Gewissheit über das bestmögliche Vorgehen, wenn sie Entscheide verantworten, die auch Mitmenschen betreffen. International wurde dieser Befund etwa von der Agentur Bloomberg und vom amerikanischen National Public Radio übernommen.